

Die Lebensmittelmärkte.

Wie immer zum Wochenende waren auch gestern die Märkte reichlich mit Waren besetzt. Der Besuch der Abnehmer blieb fast allgemein etwas schwächer als sonst, weil zum Schluß des Monats die Kaufkraft so vieler Leute gering ist. Sie können sich dann nicht auf die Deckung des Bedarfs für mehrere Tage oder für eine Woche einlassen, zumal da heute auch der große Zins vor der Tür steht. Deshalb gab es gestern zum Ablauf der Verkaufszeit reichliche Vorräte — ein in der letzten Zeit seltenes Bild. Auch an Butter fehlte es wieder

nicht. Man dürfte fast zu hoffen wagen, daß die Tage vorbei sind, da dieses Fett wie ein Juwel gesucht wurde. Selbst in den Vormittagsstunden konnte man hier und da in der Großmarkthalle und am Naschmarkt Kochbutter für 7-20 Kronen das Kilo erstehen. Früher hätte manche Hausfrau ob eines so hohen Preises die Hände zusammen geschlagen. Heute ist sie froh, wenn sie Butter so „wohlfeil“ bekommt, da man schon fast 10 Kronen dafür anzulegen hatte. Allerdings hat das reichlichere Angebot jetzt bewirkt, daß die Tafelbutter von der Höchststufe der Konjunktur ein wenig herabgedrückt wurde. Sie steht heute bei 8-80 Kronen in der Großmarkthalle und auf 9-12 Kronen auf dem Naschmarkt. Das bedeutet eine Ermäßigung von 80 Heller beim Kilo gegenüber den Beträgen, die Butter der gleichen Güte noch vor einer Woche kostete. Man darf daraus schließen, daß diese Preistreiber bei den Vögen überspannt hat und daß es nun ein wenig abwärts geht. Die Butter Spekulanten möchten es nicht gern zu staatlichen Höchstpreisen kommen lassen. Diese würden gewiß den Butterpreis weiter drücken; er ist auch jetzt noch unerhört hoch. Damit wurde ein Anreiz zu vermehrter Verbutterung der Milch gegeben, die jetzt vielfach in schlechter Beschaffenheit auf den Markt kommt. Auch Obers wird noch immer von Volkereien verkauft, weil sie sich nur daran halten, daß Schlagobers verboten ist. Sie geben deshalb ruhig Obers ab. Natürlich müssen alle diese Umgehungen der Bestimmungen die Güte der Milch vermindern.

Auch an Eiern fehlt es nicht. In der Großmarkthalle und am Naschmarkt erhielt man für 2 Kronen 9 bis 10 frische oder 12 bis 13 Kalkeier. Schweinefett hält sich noch auf der alten Höhe, die es vor einigen Tagen erreicht hat. Es ist jetzt um etwa 40 Heller teurer als vor einer Woche. Gestern war Fatz in der Großmarkthalle mit 7-60 Kronen bis 8-20 Kronen angeschrieben. Wenn man jetzt ermitteln könnte, wie viele Familien sich daran gewöhnen mußten, ohne Fett oder nur mit Spuren davon ihr Mahl einzunehmen, würde man staunen. Das muß sich im Laufe der Zeit an der Volksgesundheit schwer rächen. Wäre es nicht an der Zeit, die Fettpreise amtlich herabzudrücken? Zum Studium der Fetteuerung war doch genug Gelegenheit.

In der letzten Zeit wurde allerlei herumgeredet, als ob die Kartoffelsorge vorbei wäre. Wer sich auf den Wiener Märkten umsieht, kann dies nicht finden. In der Großmarkthalle stellten sich auch gestern bei der einzigen Stelle, die städtische Erdäpfel abgibt, die Leute an, um dort zwei Kilo zu bekommen, und auf dem Naschmarkt waren Kartoffeln noch immer zu spärlich, um einem größeren Anspruch zu genügen. Hier und da sah man die rote Sorte, die gelbe fast nicht und Kipfler recht wenig. Es scheint aber, als ob sich dort die Angstkäufe vermindert und die halbwegs Kaufkräftigen einige Vorräte angesammelt hätten. Nur ein Ortskundiger konnte die wenigen Erdäpfelverkäufer auffinden. Die Verlegung des Grünwarenmarktes gegen den Karlsplatz zu brachte alles so durcheinander, daß die Käufer noch länger herumirren müssen als früher, um das Gesuchte zu erstehen.

In den Grünwarenpreisen hat sich nicht viel geändert. Sie blieben auf der ungewöhnlichen Höhe, die sie seit Wochen erreichten. Der jetzt reichlich reisende Kohl kostet zumeist 12 bis 18 Heller das Stück, Spinat wird für 60 Heller das Kilo abgegeben, Parabeifer sind fast verschwunden, Kohlrabi gilt schon als Luxuspeise, weil er im Stück bis auf 16 Heller hinaufgetrieben ward. Kochsalat hat längst aufgehört billig zu sein. Er erzielt nun 10 Heller und mehr. Nur der Krautpreis ist wegen der größeren Zufuhr jetzt am Naschmarkt auf 18 bis 20 Heller das Kilo zurückgegangen. Dagegen werden Zwiebeln stetig verteuert. Unter 70 bis 80 Heller bekommt man sie kaum. Obwohl dem Preise nach eine Rarheit, sind sie reichlich am Markt. Das kann man auch von vielen Grünwaren feststellen, die durch die vielen Hände, die damit zu tun haben, auf eine ungeahnte Preishöhe kamen. Diese ist wieder dem Landwirt der Anreiz, dafür stets mehr zu fordern.

Die Obstpreise blieben im allgemeinen unverändert hoch, bei Ueberfluß an Äpfeln und Birnen.